

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Kolonnen-Druck:  
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fried-  
rich Hans Schreier. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle.  
Eigentümer: H. O. Schreier. D. N. XI. 35: 3495 Geschäftsstelle: Alles  
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preistafel 3.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigentarif: Die kleinste Zeile  
mm-Breite 7 Pfg., Reklametzelle 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile: Calw. Für wichtige Werbegebühren  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 45

Calw, Dienstag, 24. Dezember 1935

3. Jahrgang

# Deutsche Weihnacht / Von Gaukulturwart Georg Schmückle

Aus der Winterjohanniswendung stieg das Jahr  
des Germanen.

Die Nacht ist ihm die große Mutter des  
Lichts, der die Sonne entsteigt, die große Wel-  
kerin alles Lebens.

Sie ist ihm die dunkle Brunnenstube, der  
unerschöpfliche Quell allen Werdens, der Mut-  
terschoß, dem alles Blühen, Grünen, Reifen  
entwächst.

Er ehrt sie im Hause und im raunenden  
Walde, er ehrt sie in Brauchstum und Ueber-  
lieferung, sie ist ihm letzten Endes der Urquell  
seines Wesens.

Wie der Tag aus der Nacht, so steigt ihm  
das neue, das erwachende Jahr aus der Winter-  
johanniswendung, aus der Erstarrung ins Wärme,  
ins Licht, sprossend, grünend, im langsamen An-  
stieg aus den zwölf Nächten.

In den zwölf Nächten, der heiligen Zeit —  
zwischen den Jahren nennt man sie heute noch  
in Schwaben — da hingen die Waffen an der  
Wand, alle Fehde ruhte, alle Arbeit, Spinn-  
rad und Kunkel waren beiseite gestellt. Ueberall  
im Hause wurden grüne Zweige aufgehängt als  
Symbol des Werdens in der Natur, Tannen,  
Eichpalmen.

Christliches und Germanisches hat sich heute  
mit dunklen Fäden verwickelt und versponnen.  
Brauchtümer aus uralten Tagen stehen neben  
dem unhörbaren Gesang himmlischer Heerscharen  
— aber immer steigen aus den Gründen die  
alten Gedankengänge: Kampf wider die Un-  
holden und Segnung des Lichts. Segnungen des  
Werdens in Haus und Hof, im Wald und  
auf dem Felde.

Ein offenes Fenster in der heiligen Nacht,  
das in die Zukunft weist, Schreckenläuten wider  
die bösen Geister.

In den zwölf Nächten steht das Vieh, stehen  
Wodes Rosse unter besonderem göttlichem  
Schutz. Es versteht in den heiligen Nächten die  
Sprache der Menschen, spricht sie sogar in  
Schicksalsstunden selber. Doppelt so viel Futter  
wie sonst streut ihm der Bauer, umhegt es mit  
besonderer Sorge und Liebe, verstopft alle Ritzen,  
alle Löcher, damit es wohligh warm werde im  
Stall, lauscht abergläubisch, ob nicht eine  
menschliche Stimme laut werde, spricht halb-  
laut mit seinem Vieh, wie vor Tausenden von  
Jahren.

Zaubersprüche weihen Haus und Heerd, und  
in katholischen Gegenden schreibt der Bauer mit  
Kreide an seine Stalltür: K. M. B. — das  
heißt: Kaspar, Melchior, Balthasar!

Wie sie einst vom heiligen Quell den Heilweg  
geholt, dem Vieh zur Heilung, den Menschen  
zum Segen, so holen sie heute das Weihwasser.

Die Herren, die in Rom dem deutschen Volke  
den Weihnachtsbaum absprechen wollen, sie  
müßten viel abschaffen, wenn sie alles ausrotten  
wollten, was deutsch ist an der Kirche, auch das  
Weihwasser, den Heilweg.

Am Stephanstag steigen heute noch die  
Bauernburschen zu Rosse, jagen im Galopp  
über Stock und Stein, damit kein Unglück im  
Stall sei, einst stieg die Ritterschaft an diesem  
Tage in den Steiabügel, ihre Turniere zu reiten.  
Hufeisen werden an die Stalltüren geschlagen,  
wie zur Zeit des großen Wanderns der Völker.

Hinter allem steht der alte Wode mit seinen  
heiligen Rossen.

Aus den Tiefen steigen die Kräfte, aus der  
dunklen Nacht die Säfte, die durch die Adern  
unseres Volkes rinnen, die mit seltsamem Zau-  
ber die Menschen untereinander verbinden.

Aus dem Irrationalen steigen sie.

Keiner kennt den Uegrand der Brunnenstube,  
keiner kennt das Zanberlot, das ihre Tiefe  
ermißt.

Keinem Volk dieser Erde hat die göttliche  
Vorsehung diesen unerschöpflichen Quell erschlo-  
sen. — Seine Kräfte sind ihm ins Blut gegeben,  
sie geben ihm übermenschliche Kraft und zer-  
reißen ihm wieder sein Wesen in Zwiespalt und  
innerer Not.

Die andern Völker nehmen den Tag, wie er  
ist, wie er kommt und geht. Tagmenschen sind  
sie, kommen und gehen, wie ihre Tage, die sie  
nüchtern auszuwägen und ausleben. Mit Kopf-  
schütteln stehen sie dem deutschen Wesen gegen-  
über, weil sie seine Uerwelt nicht erfassen  
können, die tief hinunterreichen ins Reich der  
rätselvollen Tiefen, aus dem sie geheime Kräfte  
fangen und sammeln, unbewußt und triebhaft.  
Kräfte, denen sie selber stammend in schauerlicher

furcht gegenüberstehen, Kräfte des Werdens und  
Kräfte der Sehnsucht.

Immer müssen sie tasten und suchen nach den  
Hintergründen der Dinge und ihres eigenen  
Wesens und können sie doch nie erfassen.

Diese Kräfte und Sehnsüchte sind das Band,  
das die Volksgemeinschaft wesentlich und schick-  
salhaft umschließt. Sie treiben es um auf  
seinem harten Schicksalsgang unter den Völkern  
dieser Erde, in Unrast und ewiger Sehnsucht.

Diese Sehnsüchte hat das deutsche Volk ge-  
staltet in den rührenden Werken der Gotik, hat  
sie rauschend aufgejauchzt im schwäbischen  
Barock, hat sie gesungen mit Engelstimmen zu  
Johann Sebastian Bachs goldener Orgel, hat  
sie erbrausen lassen durch alle Himmel in Beet-  
hovens gigantischen Symphonien.

Es sind die Urkräfte unseres Volkes.

Neunt sie faulisch, nennt sie, wie ihr weilt,  
sie führen unser Volk am Bande der heiligen



Nun wandelt auf versteinerten Wegen  
die Friedensbotschaft durch die Welt;  
aus Ewigkeit ein lichter Segen  
in das Gewühl des Tages fällt.  
Schon blinkt die Nacht, die Glocken schwingen,  
und willig macht die Menschheit halt;  
das wilde Drängen, Hasen, Ringen  
entschlüßt; der wüste Lärm verhallt,

Ein Opferduft aus Tannenzweigen,  
ein Wunderbaum mit Sternendracht,  
und um den Baum ein Jubelreigen —  
das ist das Fest, von Gott gemacht.  
O holder Traum, laß dich genießen:  
daß alles glücklich, gut und fromm!  
Dann mag die Seligkeit zerfließen,  
der alte Kampfplatz trinken: Komm!

Sehnsucht nachtwandlerisch zu den höchsten  
Zielen, die Gott der Menschheit gesetzt, führen  
es auf dem Wege gemeinsamen inneren Er-  
lebens zu den ewigen Werten der Menschheit.

Aus seinem Blut heraus hat es Adolf Hitler  
erkannt, aus seinem völkischen Instinkt heraus,  
daß diese Kräfte, die den heiligen Brunnenstufen  
entsteigen, die Magnetnadel sind, die dem deut-  
schen Volke Richtung geben auf seiner Püger-  
schaft durch die Zeiten und die Völker der Erde.

Sie sind es, die unsern unerschütterlichen  
Glauben an eine höhere Mission unter den Völ-  
kern begründen, sie sind es, aus deren dunkler  
Brunnenstube die deutsche Zukunft anstiegen  
wird, wie das werdende, grünende, früchte-  
tragende neue Jahr aus den zwölf Nächten.

Sie geben uns den Glauben an unser eigenes,  
kleines Schicksal, wie den an die Zukunft  
Deutschlands, mit dem wir verflochten und ver-  
lettet sind auf Tod und Leben.

Gemeinsames Erleben heißt gemeinsames  
Kämpfen, gemeinsames Siegen! —

Im Bayerischen Wald stapfen sie einzeln  
und in Gruppen mit schwankeuden Laternen  
durch die verschneite Welt ihrem fernen Kirch-  
lein zu, das irgendwo seinen dünnen Glocken-  
klang in die weiche Schneewelt verklängt. Mit  
Ernst und schweigend wandeln sie dahin, unter  
den Füßen den knirschenden Schnee, über den  
Hauptern die glühenden Sterne.

In den Städtlein des Landes blasen sie hoch  
vom Kirchturm das ewige Lied: Ehre sei Gott  
in der Höh!

Aus Millionen Fenstern klinge's zum Lichter-  
schein: Stille Nacht, heilige Nacht —

Und in den Großstädten eilen sie heimwärts  
unter Regenlampen, im Lärm der Stadt, den  
Baum zu zünden in der Stille des eigenen Heims.

Jegends in den Himmel funkelt und glühert  
ein Tannenbaum im zitternden Lichte seiner  
Kerzen über dem deutschen Volke, irgendwie  
schaut ein jeder, der deutschen Herzens ist, hinauf,  
und leise schwingt in seinem Herzen: Stille  
Nacht, heilige Nacht!

Ein schöneres Symbol gemeinsamen Erlebens  
hat kein Volk der Erde, es funkelt in den Pa-  
lästen und in den Hütten und wirft seinen  
Schimmer über die Meere, wo Deutsche sitzen  
und tränenden Auges Deutschlands gedenken.

Und die im fremden Land im Kampf und  
Streit des Tages das Jahr über keine Zeit  
fanden, der Heimat zu gedenken, um die zwölf  
Nächte beginne's in ihren Herzen zu ziehen und  
zu schmerzen und die Heimat steht groß und  
übermächtig vor ihnen, wie eine Mutter, die  
dabei den Baum schmückt im Erinnern an ein  
verlorenes Kind.

Im Kaukasus, in den brasilianischen Wäl-  
dern, in Rußlands verlorenen Steppen glitzern  
die heiligen Lichter, überall, wo Deutsche ihre  
deutsche Sendung vollziehen.

Und wo einer irgendwo verloren sitzt im frem-  
den Land und im fremden Heim, da fühlt er sich  
ganz und gar verloren, — rennt durch die Gassen  
und in die fremde, laute Welt, damit er nicht  
aufheule, wenn das heilige Lied übermächtig in  
ihm werden will — und kann dem ewigen Zau-  
ber doch nicht entlaufen.

Ueber allen deutschen Landen aber hallen die  
Glocken und legen ihren ehernen Mantel um  
Wälder und Felder, um Baum und Strand  
und um die Seelen der Menschen, schwingen  
weit über die Lande ihren ehernen Ruf: Eidi  
einig! einzig! einzig!

# Wer kann deutscher Reichsbürger werden?

## Der Reichsbürgerbrief ist die wertvollste Urkunde, welche die Nation vergibt

Berlin, 23. Dezember.

Der Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Dr. Stuckardt, veröffentlicht im „Deutschen Recht“ eine ausführliche Betrachtung zum neuen Reichsbürgergesetz. Er stellt dabei fest, daß die subjektive Voraussetzung des Reichsbürgerrechts, nämlich der Wille, dem deutschen Volke und Reich zu dienen, grundsätzlich bis zum Beweise des Gegenteils als vorliegend angenommen werden könne. Das Reichsbürgergesetz bezwecke keineswegs, die Ausübung der politischen Rechte auf einen kleinen Bruchteil des Volkes zu beschränken. Es sei aber Sinn und Aufgabe des Gesetzes, nicht wahllos jedem Angehörigen des Staatsverbandes mit der Erreichung eines bestimmten Alters die Staatsbürgerrechte zu erteilen. Das Reichsbürgerrecht werde demgemäß dem weitläufigsten Teil aller Staatsangehörigen bei der Erreichung eines bestimmten Lebensalters verliehen werden. Nur Angehörige, der offenbar feindlichen, der Verbrecher usw. würden ausgeschlossen.

Der Staatssekretär betont ausdrücklich, daß die Reichsbürgererschaft auch den in Deutschland lebenden artverwandten Volksgruppen, wie Polen, Dänen usw. offen stehe. Die Eignung eines Angehörigen einer Minderheit zum Dienst am Deutschen Reich liege dann vor, wenn er ohne Preisgabe seiner Volksgruppenzugehörigkeit in Treue zum Reich seine staatsbürgerrechtlichen Pflichten, die Wehrdienst usw. erfüllt. Dagegen müßte art- und blutsfremden Staatsangehörigen, also den Juden, die Reichsbürgererschaft verweigert bleiben. Der Reichsbürger sei der alleinige Träger der staatspolitischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze. Nur er könne zum Reichstag wählen oder gewählt werden, sich an Volksabstimmungen beteiligen, Ehrenämter ausüben oder zum Verweis- oder Ehrenbeamten ernannt werden. Kein Jude könne daher in Zukunft ein solches öffentliches Amt ausüben. Der Staatssekretär hält es für notwendig, daß der Begriff des öffentlichen Amtes eine gewisse Ausweitung erfährt. Man werde ihn dahin bestimmen können, daß, ohne Beamter zu sein, auch derjenige ein öffentliches Amt bekleidet, der obrigkeitliche oder hoheitliche Aufgaben erfüllt, beispielsweise wie Notare, Handelsrichter, Schöffen.

### Ein Dank an die Helfer

Der Sanbeauftragte des Winterhilfswerkes, Gauamtsleiter Kling, hat zu Weihnachten und Neujahr folgenden Aufruf erlassen:

„Die Volkweihnacht mit ihrer Verbundenheit von Spendern und Besorgten läßt uns mit Dank jener gedenken, die in aufopferungsvollem Dienste und in freudigem Geben ihr Gelingen ermöglichten. Den treuen Helfern sei an dieser Stelle besonders gedacht. Allen Parteigenossen und Volksgenossen, die im vergangenen Jahre unermüdet in der Arbeit für das Winterhilfswerk Dienst am Volke taten, herzlichen Dank.“

Wir wollen im neuen Jahr mit frischem Mut und neuer Kraft an unsere schöne Arbeit gehen und im Sinne unseres geliebten Führers unserem herrlichen Volke dienen.

Frohe deutsche Weihnachten und ein segensreiches neues Jahr.“

Geschworene, Kontursverwalter, Zwanosverwalter usw. Dagegen werde man den Testamentvollstrecker, den Vormund, den Pfleger, Rechtsanwält und Arzt nicht als Träger eines öffentlichen Amtes in diesem Sinne ansehen können.

Der Reichsbürgerbrief werde die wertvollste Urkunde sein, die die Nation zu vergeben habe und die ein Deutscher in seinem Leben erwerben könne.

### Eine neue Verordnung

Der Reichsminister des Innern hat eine zweite Verordnung zum Reichsbürgergesetz erlassen, die feststellt, welche jüdischen Personen als Beamte und als Träger eines öffentlichen Amtes im Sinne des Paragraphen 4 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz anzusehen sind. Die Verordnung

bringt ferner für jüdische Beamte, die ohne Verfolgung ausscheiden, und für gewisse Gruppen von jüdischen Trägern eines öffentlichen Amtes, wie z. B. die Notare, denen die Gebühren selbst zufließen, die Möglichkeit, bei Würdigkeit und Bedürftigkeit Unterhaltszuschüsse zu erhalten. Ebenso wird jüdischen Beamten ohne Verfolgung und den genannten jüdischen Notaren die Möglichkeit der Kündigung ihrer Wohnungen eröffnet, wie dies seinerzeit bei Durchführung des Berufsbeamtengesetzes geschehen ist. Die Verordnung bestimmt schließlich, daß Juden leitende Ärzte an öffentlichen Krankenanstalten, sowie freien gemeinnützigen Krankenanstalten und Vertrauensärzte nicht sein können und mit dem 31. März 1936 aus ihren Stellen ausscheiden.

## Die Umfrage bei den Mittelmeermächten

### England erhielt befriedigende Antworten — Nimmt Eden den Kampf auf?

London, 23. Dezember.

Der außenpolitische Mitarbeiter des „Daily Herald“ will wissen, daß die in Frage kommenden Völkerverbündeten befriedigende Erklärungen hinsichtlich eines etwa erforderlichen Bestandes zu Wasser und zu Lande im Mittelmeer abgegeben hätten. Der Mitarbeiter hält es für wahrscheinlich, daß die Völkerverbündeten der erwähnten Nationen Mussolini gegenüber entsprechende Mitteilungen machen würden.

Griechenland sei ersucht worden, im Notfall nicht nur Kriegsschiffe zu senden, sondern auch der britischen Flotte die Benutzung des Hafens Navarino und des Hafens von Kreta zu ermöglichen. Der britische Gesandte in Athen habe mehrere Besprechungen mit dem griechischen Ministerpräsidenten gehabt. Dieser habe erklärt, er sei entschlossen, sich genau an die Völkerverbündetenpflichtungen zu halten. Die Türkei und Jugoslawien seien bereit, ihre Verpflichtungen durch Entsendung von Kriegsschiffen und Soldaten zu erfüllen. Die Tschechoslowakei habe zugesagt, sich bereit zu halten, ebenso Rumänien. Die Türkei habe die Frage der entmilitarisierten Zone an den Dardanellen aufgeworfen, aber keine Vorbehalte hinsichtlich ihrer Hilfeleistung gemacht.

Zwischen dem britischen und französischen Admiralstab seien bereits Besprechungen über französische Hilfe im Mittelmeer und Benutzung französischer Flottenstützpunkte durch britische Kriegsschiffe geführt worden.

### Englands Vertretung in Genf

Da der Posten des Völkerverbündetenministers nach der Ernennung Edens zum Außenminister nicht wieder besetzt werden wird, dürfte England in Genf von dem Unterstaatssekretär des Aeußeren und Unterhausmitglied Lord Cranborne vertreten werden. Man erwartet, daß Eden nur bei außerordentlichen Gelegenheiten in Genf erscheinen wird. Lord Cranborne war früher parlamentarischer Privatsekretär Edens und kennt die Völkerverbündetenfragen gut. Im Unterhaus wird nach wie vor Unterstaatssekretär Lord Stanhope der Wortführer der Regierung in außenpolitischen Fragen sein.

## Ueberraschung in London und Paris

London, 23. Dezember

Die Ernennung Edens zum Außenminister wird von der Londoner Presse als das wichtigste Ergebnis des Augenblicks bezeichnet. Obwohl Eden in seiner Eigenschaft als stellvertretender Außenminister zu den Anwärtern auf den Posten gerechnet worden war, bedeutet seine Ernennung doch eine große Ueberraschung. Wahrscheinlich haben die meisten Anhänger der Regierung im Unterhaus erwartet, daß die Wahl auf Sir Austen Chamberlain fallen werde. Bei den Oppositionsparteien bestand dagegen der Wunsch, daß Eden der Nachfolger Hoares wird.

In den Kreisen der Arbeiterpartei und der Liberalen Partei herrscht insofern große Freude, die von allen Anhängern des Völkerverbündeten geteilt wird. Dieser Einstellung entsprechen die Äußerungen der Morgenpresse. Alle Blätter geben dem verhältnismäßig jugendlichen neuen Leiter der britischen Außenpolitik gute Wünsche auf den Weg. Die Vertreter des rechten Flügels der Konservativen verbinden ihre wohlwollenden Bemerkungen mit Ermahnungen, die in der Hoffnung gipfeln, daß der neue Außenminister sich künftig mehr um die britischen als um die Völkerverbündeteninteressen bekümmern werde.

## Reisereien an der libyisch-ägyptischen Grenze

Kairo, 23. Dezember.

Die am Sonntag hier vorbereiteten Gerichte über Zwischenfälle an der libyisch-ägyptischen Grenze sollen sich nach den letzten Nachrichten insofern bestätigen, als es zu kleinen Reibereien gekommen ist. Von der Waise wurde jedoch dabei nicht Gebrauch gemacht. Es sollen auch Ueberläufer auf ägyptischem Gebiet angekommen sein.

sechstätigkeit noch nicht wieder aufgelebt. Das Oberhaupt der koptischen Kirche Abuna hat für das gesamte abessinische Volk ein siebentägiges Fasten und besondere Gebete morgens und abends angeordnet, um einen siegreichen Kampf für die Unabhängigkeit des Landes zu erbitten.

Die amtliche Mitteilung Nr. 78 des italienischen Propagandaministeriums enthält folgenden Heeresbericht, der einen neuen abessinischen Vorstoß und schwere Kämpfe verzeichnet: „Eine abessinische Kolonne in Stärke von 5000 Mann hat in der Umgebung von Addi Abbi (Zembi) auf dem Marsch nach Norden unsere Linien angegriffen. Unsere nationalen und unsere eritreischen Truppen sind zu lebhaften Gegenangriffen übergegangen. Der Gegner, vom Gelände begünstigt, versuchte, Widerstand zu leisten. Es entspann sich ein sehr erbitterter Kampf. Unsere von der Artillerie und von der Luftwaffe unterstützten Truppen kamen, Mann gegen Mann kämpfend, vorwärts. Der Gegner wurde schließlich zurückgeworfen, in die Flucht geschlagen und von den eritreischen Abteilungen verfolgt. Die Verlustziffern auf unserer und der feindlichen Seite werden bekanntgegeben, sobald sie festgestellt sind. Die Luftwaffe an der Eritrea-Front hat feindliche Truppenzusammenziehungen in dem Gebiet zwischen Cram und dem Aschangi-See mit Bomben befeuert.“

### Vorbehalte des Pariser „Intransigeant“

„Intransigeant“, der noch am Sonntag die Ernennung Sir Austen Chamberlains der Edens vortrug, bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß der Einzug Edens ins englische Außenministerium nicht den Kampf bedeute. Das Blatt schreibt, es wisse aus sicherer Quelle, daß Italien nicht, ohne sich heftig zu wehren, weitere Sühnemahnahmen hinnehmen werde. In diplomatischen Kreisen Frankreichs scheine man nicht geneigt, für eine Desperée zu stimmen. Diese Auffassung sei übrigens rechtlich begründet, denn der Völkerverbündetenvertrag verpflichte keinen Mitgliedsstaat, von Woche zu Woche oder von Monat zu Monat die beschlossenen Sühnemahnahmen zu verschärfen. Es sei möglich, verheimlichen zu wollen, daß in diesem wesentlichen Punkt die Auffassung des französischen Außenministeriums weit von der des englischen Außenamts oder besser der Edens entfernt sei. „Paris Midi“ meint, daß Eden vielleicht weniger eine neue Politik ins englische Außenministerium mitbringen werde, als eine neue Atmosphäre.

### Selbstmord des britischen Völkerverbündetenrates in Tokio

Tokio, 23. Dezember.

Der Völkerverbündetenrat bei der Britischen Botschaft in Tokio, Wiggan, der zurzeit auf Urlaub ist, wurde am Montag auf dem Dampfer „Präsident Madenley“ in Schanghai tot aufgefunden. Wiggan befand sich auf der Rückreise nach Tokio, wo man ihn am Mittwoch erwartete. Bei der britischen Botschaft sind Einzelheiten über den Tod Wiggans bisher nicht bekannt geworden, man vermutet aber, daß er Selbstmord infolge nervöser Ueberreizung begangen hat. Wiggan hatte erst im Oktober sein Amt in Tokio angetreten.

### Abessinische Erfolge an der Nordfront

Addis Abeba, 23. Dezember.

Die Kämpfe an der Nordfront scheinen sich in einzelne Geschichtshandlungen aufzulösen. Sicherem Vernehmen nach sollen die abessinischen Truppen weitere Fortschritte machen und bereits 6 Kilometer vor Afsum stehen. An der Südfront ist die Ge-

# Die Schreckensfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

56

Ein Zittern geht durch SAVEDRAS Gestalt. „Der Schut!“ stößt er heiser hervor. „Der Funke Reeg! Er hat meinen Revolver gestohlen und damit den Captain erschossen!“

Richter BLAD unterucht langsam und bedächtig die Waffe. Es steckt eine leere Patronenhülse darin“, bemerkt er beiläufig. „Sie muß vor dem Brand abgefeuert worden sein, denn sonst wäre sie durch die Hitze in der Kammer explodiert und hätte den Revolver auseinandergerissen. Die Pistole des Funkers Reeg ist ebenfalls in dessen Kleidern gefunden worden. Sie sieht nicht aus, als ob kürzlich aus ihr geschossen worden wäre.“

„Ich sage ja: Er hat mit meiner ...“

„Einen Augenblick, Mr. SAVEDRA. Sie geben zu, den Funke Reeg erst nach dem Ausbruch des Brandes in der Funkbude getroffen zu haben. Der Mord ist unweifelhaft vor der Brandstiftung geschehen. Wann soll Mr. Reeg da Ihren Revolver entwendet haben?“

SAVEDRA leucht. Die Augen quellen ihm förmlich aus dem Kopf. Sein Gehirn arbeitet fieberhaft, arbeitet so intensiv, daß er einen schweren Fehler macht.

„Schon vor mehreren Tagen“, sagt er eifrig. „Als wir in Honolulu lagen. Er muß in meine Kabine eingebrungen sein und die Pistole entwendet haben während ich Landurlaub hatte.“

Richter BLAD scheint befriedigt. Seine Stimme klingt fast teilnahmsvoll, als er

fragt: „Und Sie hatten den Verlust der Pistole leithen noch nicht bemerkt, Mr. SAVEDRA?“

„Nein. Ich habe mich um die Waffe nicht gekümmert.“

„Auch nicht, als Captain VANISTER nach der Abreise von Honolulu angeführt der drohenden Stimmung unter der Belagung den Befehl gab, daß alle Offiziere der „Hiawatha“ sich mit ihren Dienstrevolvern versehen sollten?“

SAVEDRA erkennt mit einem Schlag, wohin er sich veranlagt hat, und ein heiser Schrecken fährt ihm durch die Glieder. Bevor er noch antworten kann, beginnt Richter BLAD wieder zu sprechen.

„Ich will Ihnen sagen, SAVEDRA, wie die Sache gewesen ist. Sie glauben, daß Captain VANISTER Miß BELL nachstellte. Sie sahen sie an jenem Abend aus der Kabine VANISTERS kommen augenscheinlich sehr bedrückt und niedergeschlagen. Ihre wilde Eiferucht kombinierte, daß der Captain sich an Miß BELL vergreifen habe. Sie stellten sie, bedrohten sie, schworen rathend sich an ihrem Vorführer zu rächen. Sie stürzten sinnlos vor Eiferucht in die Kabine VANISTERS, schleuderten ihm Ihre Anklage ins Gesicht, beschimpften ihn.“ Richter BLAD'S Stimme malt förmlich die ganze Szene — er wies Ihnen die Tür da rissen Sie Ihren Dienstrevolver heraus, den Sie, wie alle Offiziere, an die-

sem Tage bei sich trugen, und schossen den Kapitän nieder.“

Atemlos lauscht der ganze Saal. SAVEDRA hat dicke Schweißperlen auf der Stirn. Er will aufstehen, reden, aber da ist schon wieder die Stimme des Richters, groß, volltönend, unerbittlich.

„Als Sie sahen, was Sie angerichtet hatten, kam Ihnen der Schrecken. Sie wollten nicht büßen. Sie wollten sich der Strafe entziehen. Hastig legten Sie Feuer in der Kabine an, in der Hoffnung, daß die Leiche des Kapitans verbrennen und so Ihr Verbrechen verschleiert würde. Dabei vergaßen Sie Ihren Revolver. Und dann ... dann packte Sie draußen auf Deck der Wahnsinn. Ihr Jähzorn, Ihre tierische Wut hatte nicht genug daran, den vermeintlichen Nebenbuhler ermordet zu haben. Oder hatten Sie Ueberlegung genug, um sich zu sagen, daß der Brand in der Kapitänskabine doch vielleicht zu früh entdeckt, die Leiche VANISTERS gerettet werden und damit der Mord ans Tageslicht kommen könnte? Sie stürzten durch die einkamften Gänge des Schiffes, heimlich huschend wie ein Todesengel, legten Feuer hier und dort: in den selten benutzten Rumpelkammern, in den Laufkammern im Vorküppel.“

Das Feuer ariff um sich, es wurde Alarm gegeben. Noch war es möglich, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb. Die Völkerverbündeten unter der Führung des braven Ersten Offiziers arbeiteten mit Todesverachtung. Da stürzten Sie in die Funkbude, gaben eine falsche Positionsmeldung, damit keine Hilfe kommen konnte, bevor das Schiff ein Flammenmeer und jede Spur des Mordes verschlungen sei. Als Funke Reeg Sie vom Apparat fortziehen wollte, beschädigten Sie absichtlich die Anlage.“

Und selbst als Ihr Haß, Ihre Rachsucht Sündete von unschuldigen Menschen geop-

fert hatte, waren Sie noch nicht zufrieden. Sie hatten inzwischen erfahren, daß nicht der arme Captain VANISTER, sondern der Funke Reeg der Mann war, den Georgia BELL liebte. Darum erdachte Ihr verbrecherisches Gehirn die Auslage, die Georgia Reeg zu schwer belastete. Ich bin der Richter Jonathan William BLAD und ich sage:

So und nicht anders ist es gewesen!

Ueber sechshundert Menschen hat Ihre wahnsinnige, verbrecherische Eiferucht in den entsetzlichen Tod geragt. SAVEDRA und wenn der Funke Reeg nicht mit Feldenkühnheit auf den Befehl seines Offiziers noch einmal in die zerstörte Kapitänskabine gedrungen wäre, wenn er nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, den dort gefundenen Revolver an sich zu nehmen und trotz aller Schrecknisse bei sich zu behalten, bis ihn die „Regensburg“ an Bord nahm — dann wäre wohl noch ein weiteres Todesopfer zu beklagen: ein braver, pflichttreuer Seemann, der unschuldig an Ihrer Stelle den elektrischen Stuhl hätte bestiegen müssen!“

Ein Stöhnen geht durch den Saal. Die Presseleute, die Zeugen, selbst die Polizeibeamten lauschen weit vorgebeugt mit hebrigen Augen, wagen kaum zu atmen, als die Stimme des Richters schweigt.

SAVEDRAS Gesicht ist totenbleich geworden, je länger Richter BLAD gesprochen hat. Nur seine Augen alihen unheimlich wie Schwelender Brand. Plötzlich bricht er sich zusammen, schreit, windet sich, Scham vor dem Munde, stößt die Beamten die rauch hinsturzen, mit Häuten und Füßen fort, springt wieder auf, rennt blindlings davon, mitten in den Zuhörerraum hinein.

(Schluß folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. Dezember 1935

## Winter

Deleeb v. Eilencron

Die Sonne leibt dem Schnee das Prachtgeschmeide,  
Doch ach! wie kurz ist Schein und Licht.  
Ein Nebel tropft, und traurig zieht im Leide  
Die Landschaft ihren Schleier dicht.

Ein Häselein nur fühlt noch des Lebens Wärme,  
Am Weidenstumpfe hockt es bang.  
Doch kreischen hungrig schon die Rabenschwärme  
Und hacken auf den sichern Fang.

Bis auf den schwarzen Schlammgrund  
sind gefroren  
Die Wasserlöcher und der See.  
Zuweilen geht ein Wimmern, wie verloren,  
Dann stirbt im toten Wald ein Reh.

## Weihnachten im Schnee

Seit Jahren haben wir ein solch „weißes“  
Weihnachten nicht mehr erlebt. Stadt und  
Land liegen unter einer dichten, weißen  
Schneedecke, die das Getriebe des Tages  
dämpft und und draußen in Wald und Flur  
das schlafende Leben einhüllt. Neue starke  
Schneefälle sind auch letzte Nacht wieder über  
unserm Nagoldtal niedergegangen; alles liegt  
heute morgen tief verschneit. Wenn das  
Schneewetter anhält, wird man, wie dies in  
den höhergelegenen Bezirksgemeinden in die-  
sen Tagen schon mehrfach geschah, auch in der  
Kreisstadt den Bahnschlitten führen müssen,  
ein Ereignis, an dessen Auftreten man sich in  
Calw im letzten Jahrzehnt kaum einmal er-  
innern kann.

## Weihnachtsmusik in der Ev. Stadtkirche

Die Weihnachtsmusik des Ev. Kirchenchors  
in der Calwer Stadtkirche findet nicht am  
Heiligen Abend, sondern am Nachmittag  
des 1. Feiertags 4.30 Uhr statt. Näheres  
im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

## Beamtenabschied

Vergangenen Samstag fand nach Schluß  
der Dienststunden im Sitzungssaal des Amts-  
gerichts Calw, der zu diesem Zweck stim-  
mungsvoll mit Tannengrün und Pflanzen  
geschmückt war, in Gegenwart der Angehörigen  
dieser Behörde und verschiedener Gäste  
im Rahmen einer kleinen Feier die offizielle  
Verabschiedung zweier verdienter Veteranen  
des Amtsgerichts, Hausverwalter Friedrich  
und Gerichtsvollzieher Döngemach, statt.  
Beide Beamte gehörten in dieser Eigenschaft  
vom Jahr 1911 bis zu ihrer im Laufe dieses  
Jahres erfolgte Erreichung der Altersgrenze  
erfolgten Zuruhebesetzung, also 24 Jahre lang,  
dem Amtsgericht an.

Seitens des Amtsvorstandes, Amtsgerichts-  
rat Dr. Jarris, wurde in anerkennender  
Weise der langjährigen treuen Dienste gedacht,  
die sie in beinahe 25 Jahren auf dem ihnen  
vorbestimmten Gebiet dem Staat geleistet  
haben. Zur Erinnerung an ihre langjährige  
amtliche Wirkungsstätte wurde sodann den  
pflichttreuen Beamten je ein Aquarellgemälde

## Verlag und Schriftleitung

der Schwarzwaldwacht wünschen  
allen ihren Lesern, Mitarbeitern  
und Geschäftsfreunden ein

## fröhliches Weihnachtsfest!

unseres schönen Schwarzwaldstädtchens na-  
mens der Beamten und Angestellten des  
Gerichts überreicht.

Nachdem für den verhinderten Kreisamts-  
leiter noch Obersekretär Luz als Vertreter  
der Fachschaft Justiz im RWB, die zwischen  
den Herren Friedrich und Döngemach und  
den übrigen Beamten bestehende Arbeits-  
kameradschaft besonders hervorgehoben und  
ihnen noch viele Jahre eines in Gesundheit  
zu verbringenden Ruhestandes gewünscht

hatte, fand der offizielle Teil der Feier sein  
Ende. Ein gemütliches Zusammensein bei  
einem Glase Wein schloß sich an.

## Lichtspiele Bad. Hof „Der Klosterjäger“

Bei der filmischen Uebersetzung von Lud-  
wig Ganghofers vielgelesenen Roman ist das  
Volkstumhafte noch gesteigert, so durch Lieder  
im Volkston, die an mehreren Stellen aus-  
klingen. Ein besonderer Genuß sind die Land-  
schaftsbilder der Berchtesgadener Gegend.  
Alles in allem gesagt ist der Klosterjäger ein  
Film, der in Bild, in Handlung und Dar-  
stellung zu jenen wahrhaft volkstümlichen  
Schöpfungen zu zählen ist, die, ihrem Sinn  
und ihrer Bestimmung entsprechend, das Herz  
des Volkes gewinnen, um dem Volk eigen zu  
werden! Die letzten Aufführungen finden  
morgen am ersten Weihnachtstfeiertag statt.

## Stadttheater Pforzheim

### Spielplan der Woche

1. Feiertag nachm. 15.30 Uhr zum letzten  
Male „Schwarze Husaren“, Operette  
von G. Vibbo und D. Feltz, Musik von Walter  
W. Goetz. Abends 19.30 Uhr Erstaufführung  
„Die Tänzerin Fanny Elßler“, Ope-  
rette von Hans Adler, Musik von Johann  
Strauß; 2. Feiertag nachm. 15 Uhr Kin-  
dervorstellung „Die Gänsehirtin am

## 25 Jahre städtisches Elektrizitätswerk Calw

Am 24. Dezember 1910 wurde unser Elektrizitätswerk in Betrieb genommen

Heute jährt sich zum 25. Male der Tag, an  
dem die Stadt Calw erstmals mit elektri-  
scher Energie aus eigenem Werke versorgt  
worden ist. Unser städt. Elektrizitäts-  
werk ist somit Silberjubiläum und darf als  
solcher auf eine stattliche Reihe von Jahren  
einer ebenso fortschrittlichen wie gedeihlichen  
Aufwärtsentwicklung zurückblicken. War bei  
Inbetriebnahme des Werkes im Jahre 1910  
diesem die bescheidene Zahl von 1322 Glüh-  
lampen und 52 Motoren mit 157 PS an-  
geschlossen, so steigerte sich die Leistung des  
mehrfach erweiterten Betriebes in den Jah-  
ren 1911/12 auf jährlich 118 242 Kilowattstb.  
und erreichte 1934/35 die ansehnliche Höhe  
von 580 902 Kilowattstb.

Ein Rückblick auf die Geschichte der Strom-  
versorgung der Stadt Calw zeigt, daß die  
Bestrebungen auf Einführung der elektrischen  
Energie bis in das Jahr 1906 zurückreichen.  
Damals ging es erstmals um die Frage des  
Anschlusses der Stadt an den Gemein-  
verband Elektrizitätswerk Fein-  
nach, Stadtschultheiß Konz und die Kol-  
legien lehnten es indes ab, sich dem jungen  
Verband anzuschließen, weil sie die Lebens-  
fähigkeit desselben unterschätzten und feiner-  
lei Sicherheitsleistung zu übernehmen gewillt  
waren. 1908 wurde der Plan eines Gas-  
motoren-Werkes im Anschluß an das  
damals bereits bestehende städt. Gaswerk,  
bzw. einer Sauggas- oder Dieselmotoren-  
anlage geprüft. Auf ein Gutachten des städt.  
Sachverständigen, Direktor Erhardt, Stutt-  
gart, hin erfolgte dann am 29. Mai 1908 der  
Ankauf der Nonnenmaderischen Mühle um  
45 000 M zwecks Erstellung eines eigenen  
Werkes.

Von nun an wurde das Projekt eines städt.  
Kraftwerks zielbewußt gefördert. Am 11. Sep-  
tember 1908 legte der Sachverständige ein  
erstes, unter Benützung von Wasserkraft und  
des erworbenen Mühlegebäudes ausgearbei-  
tetes Bauprogramm vor. Diesem ersten  
folgte am 29. August 1909, aus mehrfachen  
Kommissionsverhandlungen hervorgegangen,  
ein zweites Bauprogramm des Sachverständi-  
gen. Im gleichen Jahre noch wurde Zivil-  
ingenieur Karl Eberhardt, Karlsruhe, der  
heutige Sachverständige der Stadt, als Be-  
rater bei der Durchführung des Projekts an-  
gestellt. Am 26. November 1909 machte der  
letzte folgende vier Vorschläge:

1. Bau eines Gleichstromwerkes mit Tur-  
bine, Dieselmotor und Akkumulatoren-Batte-  
rie. Kosten: 135 000 M.
  2. Stromkauf vom Gemeindevorband Elek-  
trizitätswerk Feinach (Drehstrom). Kosten:  
76 000 M.
  3. Bau eines Drehstromwerkes unter Be-  
nützung der Nonnenmaderischen Mühle und  
mit Anschluß an den G.E.Z. Kosten: 117 000 M.
  4. Bau eines Gleichstromwerkes mit Um-  
formeraanlage und Anschluß an den G.E.Z.  
Kosten: 95 000 M.
- Obwohl Direktor Erhardt in seiner Eigen-  
schaft als Sachverständiger am 9. August 1909  
den Anschluß der Stadt an den G.E.Z. nicht

Brunnen“, Märchenspiel von Robert Bürk-  
ner; abends 19.30 Uhr „Die Tänzerin  
Fanny Elßler“. Freitag, 27. Dezember  
20.15 Uhr: Zum letzten Male „Die Insel“,  
Schauspiel von Harald Bratt; Sonntag,  
28. Dez. 20 Uhr: „Fra Diavolo“, Kom-  
ödie von D. F. E. Auber  
Voranzeige: Dienstag, 31. Dez. 20 Uhr:  
„Großer Bunter Abend“, Rudolf  
Schmittbrenner vom Reichssender Stutt-  
gart als Gast. Mittwoch, 1. Jan. 1936, 19.30  
Uhr, „Großer Bunter Abend“ mit Rudolf  
Schmittbrenner.

## Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Bitterung für Dienstag  
und Mittwoch: Reizweise heiter, Frost, keine  
nennenswerten Niederschläge.

Leonberg, 23. Dez. Die beiden unteren  
Stollen des Engelbergtunnels an der Reichs-  
autobahn sind nur noch etwa 35 Meter von-  
einander entfernt. Die Arbeiter schreiten  
rühmig vorwärts, so daß es möglich ist, daß  
noch vor Weihnachten der Durchbruch des  
Tunnels erfolgen kann.

Heidenheim, 23. Dez. Die Heidenheimer  
Volksschauspiele werden im Spieljahr 1935  
„Engel Silkenperger“ von Gaukulturwart  
Georg Schmüde im Naturtheater spielen.



## Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.  
Calw, den 24. Dezember 1935

### Par-Organisation

Gauschahmeister  
5/35/St.

Wetr. Kassenleiter-Tagungen. (Rund-  
schreiben Folge 27, Wetr. 15/0 vom 5. 12. 1935)  
Dringende Kassenfragen, insbesondere die Ein-  
führung des neuen Beitragswertmarken-Systems  
ab 1. 1. 1936, machen die Durchführung nach-  
stehender Schulungstagungen des Gauschahmeisters  
noch vor Jahreschluß notwendig:

Am Samstag, dem 28. 12. 1935, 17 Uhr, in  
Balingen im Hotel Euen Koller gegenüber dem  
Bahnhof. Für die Kreise: Balingen, Freudenstadt,  
Feldheim, Herb, Nagold, Oberndorf, Neulingen,  
Mottenburg, Rottweil, Sigmaringen, Spaichingen,  
Sulz, Tübingen und Tuttlingen.

Am Sonntag, dem 29. 12. 1935, vormittags 10  
Uhr in Ulm in der „Willy-Imshöhe“. Für die  
Kreise: Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Friedrichs-  
hofen, Geislingen, Göppingen, Heidenheim, Lau-  
heim, Leutkirch, Münsingen, Neresheim, Naben-  
burg, Niedlingen, Saulgau, Ulm, Waldsee und  
Wanzen.

Teilnahmepflichtig sind sämtliche Stützpunkts-  
Ortsgruppen- und Kreisstellenleiter, sowie die  
Kreisrevisoren. Im Falle dringender Verhinder-  
ung ist die Vorlage einer schriftlichen Entschuldig-  
ung, sowie die Entsendung eines geeigneten Stell-  
vertreters notwendig. Persönliche oder berufli-  
che Gründe gestatten bei gleichzeitiger Be-  
nachrichtigung des zuständigen Kreisrevisors die  
bellebige Teilnahme an einer der vier angelegten  
Tagungen.

### H.J., J.V., G.D.M., J.N.

### Hitler-Jugend Gebiet 20 (Württ.)

#### Betr. Diensturlaub

Am 22. Dezember hat mit dem letzten Tag des  
Generaleinlages für das W.H.J. der Dienst für  
das Jahr 1935 seinen Abschluß gefunden. Vom  
22. Dezember bis 7. Januar ist für die gesamte  
Hitlerjugend Urlaub.

Die Dienststellen nehmen am 6. Januar ihre  
Tätigkeit wieder auf. Der erste Dienst im neuen  
Jahr ist im ganzen Gebiet einheitlich Hemm-  
nittel und Heimabend am 8. Januar. Genaue  
Anweisungen über die Ausgestaltung und Durch-  
führung dieses ersten Dienstes sind schon ergan-  
gen und werden noch im Schwarzen Brett ver-  
öffentlicht.

schließlich in den Jahren 1927 und 1932 die  
Auffstellung von je einem Quecksilber-  
gleichrichter (Gesamtaufwand 56 000  
RM.) nötig, d. h. der Bezug von Fremd-  
strom über den G.E.Z. mußte gesteigert wer-  
den, um das eigene Werk, dessen Ausbau  
heute abgeschlossen ist, nicht zu überlasten.

Die Verwaltung des städt. Elektri-  
zitätswerkes war bis 1. April 1923 mit der  
Stadtpflege vereinigt. Von diesem Zeitpunkt  
an besteht eine eigene Verwaltung der Tech-  
nischen Werke, welcher Betriebsverwalter  
Schlach vorsteht; der technische Betrieb des  
Elektrizitätswerkes wird seit dessen Bestehen  
von Maschinenmeister Feldweg betreut.  
Danke einer der Allgemeinheit wie dem Werk  
dienlichen Preis- und Tarifpolitik — die  
Strompreise wurden im Lauf der letzten  
Jahre erheblich gesenkt und ein vorteilhafter  
Haushalt- und Gewerbetarif eingeführt — ist  
die Aufwärtsentwicklung unseres Elektri-  
zitätswerkes eine allseitig gesunde gewesen. Am  
heutigen Jubiläumstage des Werkes sei allen  
denen, die mit ihrer Hände oder Stirne Arbeit  
täglich in treuer Pflückerfüllung die Strom-  
versorgung unserer Stadt sicherstellen, herz-  
lich gedankt. Möge das Calwer Elektrizitäts-  
werk auch in der kommenden Zeit seine Auf-  
gabe mit der gleichen Zuverlässigkeit erfüllen,  
unserer Stadt und ihrer Einwohnerschaft  
zum Wohl!

## Rundfunkprogramm

### des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 26. Dezember: 6 Uhr  
Abendkonzert, 8 Uhr: Zeitangabe, 8.05 Uhr:  
Bauer hör zu! 8.25 Uhr: Sendepause, 9.00 Uhr:  
Katholische Morgenfeier, 9.30 Uhr: Orgelkon-  
zert: Anselm Homann, 9.45 Uhr: Laudate  
Dominum in Cordis et Organo, 10.15 Uhr:  
Vom Himmel in die tiefsten Klüfte, 11.15 Uhr:  
Konzert, 12.00 Uhr: Mittagskonzert, 13 Uhr:  
Kleines Kapitel der Zeit 13.15 Uhr: Mittag-  
konzert, 13.50 Uhr: 30 Minuten Erzän-  
gungsschlacht, 14 Uhr: Kinderstunde, 14.45 Uhr:  
Blasfongert, 16 Uhr: Nachmittagskonzert,  
18 Uhr: Soldatenweihnacht, 18.30 Uhr: Bleib  
zu Haus zum Dornschmaus! 20 Uhr: Tanz  
im Lichterglanz 21.30 Uhr: Wächter der Porte  
22 Uhr: Nachrichten, 22.30 Uhr: Weihnachts-  
programm der Elitkapelle der amerikanischen  
Armee, 23 Uhr: Fröhlicher Tagesausklang,  
24—2 Uhr: Nachtkonzert.

Wir wünschen frohe Weihnachtstage,  
Nach langen Jahres Müh' und Plage!

Wer heut noch kaufen muß — wir raten —  
Geh' rasch in den Elektroladen!

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

## Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald

und benützen Sie das Teilzahlungssystem



## Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Morgen am ersten Weihnachtsfeiertag zum letztenmal  
mittags 3<sup>30</sup> Uhr und abends 8<sup>30</sup> Uhr

### „Der Klosterjäger“

Ein wundervolles, menschlich packendes Schauspiel  
voller starker Konflikte vor dem einzigartigen Hinter-  
grund der Berchtesgadener Alpenwelt.

Mit Beiprogramm und Wochenschau.  
Jugendliche haben Zutritt.



## Calwer Liederkranz gegr. 1837

Sch erinnere die Mitglieder des Vereins an unseren  
**Familienabend mit auserlesenem Programm**  
am Stefansfeiertag, den 26. Dezember, abends 5 Uhr  
im **Badischen Hof** und bitte um recht zahlreiches Erscheinen mit den  
Angehörigen. **Bereitsführer: Kohler.**

## Liederkranz Altburg

hält am Stephansfeiertag, den 26. Dezember eine

### Abendunterhaltung

mit Musik, Gesang und theatralischen Aufführun-  
gen ab, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Theaterstücke:

Am Ort, wo meine Wiege stand von A. Panek  
Das Geburtstags-Paket von Ro. Simmermann  
Saalöffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr. Der Verein.

## Alzenberg + Gasthaus zum „Löwen“

Am Stephansfeiertag, den 26. Dezember



### Tanz

wozu einladen:  
Die Kapelle / Der Besitzer.

Besuchen Sie über die Festtage das

## Kurhotel Kloster Hirsau

Neuer Inh.: **Karl Schlag** (früher Hotel u. Café Schlag) Liebenzell

Am 2. Weihnachtstag, 26. Dezember, ab 3 Uhr

### KONZERT UND TANZ

Voranzeige: **Großer Silvesterball.**  
Neujahrsfest singt der berühmte  
**DON-KOSAKEN-CHOR**

## Hotel Adler, Bad Liebenzell

Am Stephansfeiertag, 26. Dezember, ab 3 Uhr

### TANZ

Spezialität: Hasen- und Rehbraten  
mit Spätzle.

Wo verbringe ich die Feiertage? Im

## Hotel Germania Bad Liebenzell

Inhaber: Friedr. Gras

Auserwählte Menus

2. Weihnachtstfeiertag

### Konzert und Tanz

### Große Sylvesterfeier

Qualitätsweine offen und in Flaschen  
Dinkelacker Weihnachtsbock

## Musikverein Neuhengstett

Der Verein hält am 26. Dezember 1935 eine

### Abendunterhaltung

mit reichhaltigem Programm ab. Beginn der Aufführungen um  
19 Uhr. Ab 15 Uhr wird

### Unterhaltungsmusik

geboten. Zum Besuch ladet ein Die Vereinsleitung.

## Mötlingen

### Geschäftsempfehlung

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Mötlingen und  
Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

## Gasthaus zum „Ochsen“

käuflich erworben habe. Ich werde stets bemüht sein,  
meinen werten Gästen in Keller und Küche das Beste zu  
bieten und bitte um geneigten Zuspruch.

**Christian Stanger und Frau**

Dora Schnauser

Georg Mayer

Gärtnermeister

grüßen als Verlobte

Unterjettingen

Calw

Calw

Weihnachten 1935

Else Wagner

Paul Seghelm

grüßen als Verlobte

Calw

Frankfurt a. M.

Weihnachten 1935

Anna Stoll

Wilhelm Götz

Verlobte

Alzenberg

Calw

Stuttgart

Calw

Weihnachten 1935

STATT KARTEN

ELFRIEDE GEBHARDT

ROLF SANNWALD

VERLOBTE

SAVONA

CALW

WEIHNACHTEN 1935

Marta Bächlein

Fritz Köhler

Verlobte

Calw

Gallenkirchen-Schw. Hall

Weihnachten 1935

## Evang. Kirchenchor Calw.

Am Weihnachtsfest, 25. Dezember, nachm. 7/8 Uhr in  
der Stadtkirche

### Weihnachtsmusik

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Trude Sanwald.  
Eintritt frei! Freiwil. Opfer erbeten.

## Stadtheater Biorzheim

Unser Weihnachtsspielplan

Mittwoch, 25. Dez. (1. Feiertag)

nachm. 15.30 Uhr

Ermäßigte Preise

Schwarze Husaren

Operette von G. Bibo u. D. Fellg

Musik von Walter W. Goetze

abds. 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Gesellschaft

Die Tänzerin Fanny Elzler

Operette von Hans Adler

Musik von Johann Strauß

Donnerstag 26. Dez. (2. Feiertag)

nachm. 15. Uhr

Rindervorstellung

Die Gänsehirtin am Brunnen

Ein Märchenstück

von Robert Bürkner

abds. 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Die Tänzerin Fanny Elzler

Operette von Hans Adler

Musik von Johann Strauß



### Buchführung

Neuauflage-Kontrolle

Jahresabschluss

**Albert Hohenheimer**

Bücherrevisor

Calw Badstr. 41

Telefon 202.



### Silberstahl- Rohgeschirre

insbesondere

### Gansbräter

empfiehlt

### Carl Herzog

Eisenhandlung

Verkaufe einen bereits neuen

### Einspanner- Fuhrschlitten

sowie einen leichten

### Spazierschlitten

W. Holzäpfel, Simmo,heim

## Kaiser-Natron

hilft sofort bei Sodbrennen, Magen-  
schmerz, ist besonders milde im Geschmack  
und sehr bekömmlich. Machen Sie bitte einen  
Versuch und versenden Sie ausdrücklich  
das echte Kaiser-Natron. Machen Sie  
Original-Packung, niemals lose, in den meisten  
Geschäften. Rezepte gratis.  
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (5)

Ueber die Weihnachtsfeiertage kommt das vorzügliche

# Weihnachtsbier

(hell und dunkel)

## von der Klosterbrauerei Alpirsbach

zum Ausschank. — Wollen Sie also ein gutes Glas Bier trinken, dann trinken Sie es bei:

H. Siebenrath zur „Post“

Frau Rugele zur „Krone“

H. Maier zum „Scharfen Eck“

E. Rafz zum „Badischen Hof“

G. Niehammer, Bäckerei u. Wirtschaft

Emil Rau zum „Bürgerstübli“

E. Schaible, Bäckerei und Wirtschaft

R. Schuerle zum „Bären“

H. Steible zur „Sonne“

Chr. Würz, Untere Brücke.

Für die Festtage

empfiehlt:

## Alkoholfreie Weine

Obst- u. Beerensäfte

Reformhaus

Nonnenmacher

Marktplatz



Einen  
Moment  
bitte!

Jetzt wird die erste Festaufnahme  
mit unserem neuen Apparat ge-  
knipst, der so viel Jubel auslöste!  
Entwickeln und Kopieren der Bil-  
der erfolgt natürlich auch nur durch  
uns, weil wir das Letzte, aber auch  
wirklich das Allerletzte aus den  
Aufnahmen herausheben!

## Drogerie Bernsdorff

Welches geschäftstüchtige  
Mädel

bis 28. mit Kenntnissen in Buch-  
führung

wünscht sich

mit gesundem, streb., vermöglic.  
Geschäftsmann

zu verheiraten?

Zuschr. unter D. R. 45 an die  
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wegen Aufgabe meines Fuhr-  
werks verkaufe ich einen drei-  
jochigen

### Fuhrschlitten

mit Bremse sowie einen

### 4-Siger-Spazierschlitten

mit Bremse, abnehmbarem Bock  
und Pelz.

Math. Kentschler,  
Fuhrunternehmer, Schönbühl  
Tel. 387

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betreffend  
**Verbot des Verkaufs tragender Rinder  
zu Schlachtzwecken und  
Vorankündigung für den Versand von Schlachtvieh**  
wird hingewiesen.  
Calw, den 23. Dezember 1935.

Der Bürgermeister: Göhner.



## A qual's Neus!

Bei Ihrem großen Kundenkreis ist es Ihnen leider nicht  
möglich, jedem einzelnen die guten Wünsche für das neue  
Jahr persönlich zu übermitteln. Das möchten Sie aber doch  
am liebsten.

Nachdem Sie sich das Jahr über bei Ihren vielen Geschäfts-  
freunden und Gästen durch Anzeigen in der „Schwarzwald-  
Wacht“ in Erinnerung gebracht haben, liegt es nahe, daß  
Sie auch Ihre Glückwunsch-Anzeige im Amtsblatt den  
Calwern zur Kenntnis bringen.

Wenn Sie sich dazu entschlossen haben, möchten wir Sie  
um eins besonders bitten. Geben Sie uns Ihre Absicht nicht  
zu spät bekannt. Am 30. Dezember vormittags 10 Uhr ist  
der letzte Termin zur Entgegennahme von Neujahrsanzeigen.  
Sie wollen doch gewiß nicht der Letzte sein.